

Er hob „Bonanza“ und „Raumschiff Enterprise“ ins TV

Dichter wollte er werden — doch das Militär holte ihn

Der Schauspieler, Dramaturg und Schriftsteller Tettenborn 75

WESTERHEVER. Das Haar ist schlohweiß, auf Stoppellänge geschnitten. Weiß ist auch der kurzgeschorene Bart von Joachim Tettenborn. Zeichen des Alters? Für den promovierten Philologen, der heute sein 75. Lebensjahr vollendet, allenfalls „unvermeidliche Äußerlichkeiten“. Das ließe sich bei Tettenborn als Koketterie abtun, wären da nicht seine Augen: jugendlich wach und lebendig folgen sie jeder Bewegung seines Gegenübers, registrieren, halten fest. Weil er die feinsten Signale des Lebens aufzunehmen vermag, selbst Botschaften, die vielen Menschen verschlossen bleiben, konnte Joachim Tettenborn seine Mitmenschen so reich beschenken: als Schauspieler und Dramaturg wie auch als Lyriker und Prosadichter.

Geboren wurde Tettenborn am 26. November 1918 im thüringischen Ottendorf. In Jena besuchte er das Gymnasium. Dichter wollte er werden oder Religionsgründer. Zuerst

aber holte ihn das Militär. Nach einer Verwundung 1942 Studium von Germanistik, Philosophie und Theaterwissenschaft, danach Promotion zum Dr. phil.

Sein Weg als Schauspieler, Dramaturg und Spielleiter führte ihn von Jena und Erfurt nach West-Berlin. Mit der Uraufführung des Schauspiels „Perspektiven“ an der Berliner „Tribüne“ 1951 brachte Tettenborn als Dramaturg das erste, echte Zeitstück mit großem Erfolg auf die Bühne.

Ein Jahr später holte ihn Generalintendant Boleslaw Barlog als Dramaturg ins Schiller-Theater. Zehn Jahre arbeitete Tettenborn dort mit großen Gast-Regisseuren.

1962 warb ihn das ZDF ab. Furore machte er als Leiter der Hauptabteilung „Fernsehspiel und Spiel“. Wer kennt sie nicht, die Serien wie „Bonanza“, „Die Zwei“ oder „Raumschiff Enterprise“? Seit den 60er Jahren zogen sie beim „Zweiten“ Millionen vor

den Bildschirm. Tettenborns Produkte.

Nicht vergessen war der kindliche Dichter-Wunsch: Nebenbei wurde immer geschrieben — Gedichte, Hörspiele, Theaterstücke, Romane, verstärkt ab 1980. Die Liste ist lang. Zu nennen ist das Festspiel „Tilman Riemenschneider“, das Schauspiel über Francois Villon „Die Dornenkrone hab ich mir geflochten“ oder der Roman „Korruption“. In diesen Tagen erscheint die Novelle „Unser Dach ist der Himmel“.

Am produktivsten ist Joachim Tettenborn in seinem „Verteller-Huus Gisela“ in Westerhever, wo er seit 27 Jahren die Sommermonate verbringt. „Hier geht etwas bei mir auf“, beschreibt er den Einfluß der Landschaft. Dazu kommt, daß sich der Schriftsteller von den Eiderstedter Nachbarn angenommen fühlt. „Das macht mich sehr glücklich“.

JÜRGEN DIETRICH

Husumer Nachrichten, 26.11.93